Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 22 (1951)

Heft: 1

Rubrik: Zu unserem Titelbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZU UNSEREM TITELBILD

Die neue bernische Heilstätte Bellevue in Montana

Auf unsere Bitte hin wurde uns von geschätzter Seite von Bern geschrieben:

Die Bettennot der öffentlichen Tuberkulose-Kurversorgung führte im Jahre 1946 dazu, dass sich die Sanitätsdirektion und die Regierung des Kantons Bern zur Errichtung einer neuen Heilstätte entschlossen. Nachdem in einer hervorragenden Lage in Montana ein Terrain mit einem Umschwung von 28 000 m² gesichert worden war, konnte im Frühjahr 1947 mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden, und am 29. Oktober 1949 wurde die Heilstätte eröffnet. Sie verfügt über 294 Betten in Vierer- und Zweierzimmern (nebst einigen Einerzimmern), die sämtliche nach Süden gerichtet sind. Der Ostflügel ist für Schwesternzimmer reserviert, und in einem Nordflügel findet sich die medizinische Abteilung mit Operationssälen, Untersuchungs- und Behandlungszimmern, Räumen für die Röntgenanlage, die Apotheke und das Laboratorium usw. Im Patiententrakt verteilen sich die Krankenzimmer über dem Erdgeschoss, das die Bureaux der Verwaltung, Speisesäle, den grossen prächtigen Aufenthaltsraum, die Bibliothek und Räume für die Arbeitstherapie aufweist, auf fünf Etagen, die ihrerseits je zwei Aufenthaltsräume für die Patienten enthalten. Ein besonderer Festsaal, der für Konzerte und Vorträge und Anlässe dient und eine Kinoapparatur besitzt, liegt über dem medizinischen Dienst im Nordflügel. Für Personalwohnungen sind zwei weitere von der Heilstätte getrennte Liegenschaften umgebaut worden. Ferner verfügt der Chefarzt und ebenso der Verwalter über ein besonderes Wohnhaus. Die Heilstätte wurde nach Plänen der Architekten Perraudin & Ellenberger in Sion in der verhältnismässig kurzen Zeit von 2½ Jahren errichtet. Die Gesamtkosten einschliesslich Erwerb, Mobiliar und medizinische Ausrüstung belaufen sich auf rund 11,4 Millionen Franken. Für den ärztlichen Dienst stehen neben dem Chefarzt ein Oberarzt und fünf Assistenzärzte zur Verfügung.

Der *Kanton Bern* verfügt nunmehr über *drei grosse Sanatorien,* nämlich neben der neu errichteten Heilstätte in Montana noch über die Heilstätte in *Heiligenschwendi,* die nach der im letzten Jahre erfolgten grossen Erweiterung 290 Betten aufweist und nebenbei bemerkt im Jahre 1895 mit 45 Patientenbetten als erste Volksheilstätte für Tuberkulöse in Europa eröffnet worden war, und ferner über die Clinique Manufacture in *Leysin* für Knochentuberkulöse mit 120 Betten sowie über das Kindersanatorium Solsana in *Saanen,* das anfangs 1947 dem Betrieb übergeben wurde. Einschliesslich der Tuberkulose-Abteilung im Tiefenauspital in Bern und weitern Tuberkulose-Abteilungen in einer Reihe von Bezirksspitälern stehen der öffentlichen bernischen Kurversorgung insgesamt 1400 Betten zur Verfügung. Die öffentliche Kurversorgung wird geleitet vom Sekretariat der Bernischen Liga gegen die Tuberkulose, das mit 25 Tuberkulose-Fürsorgestellen in den Bezirken zusammenarbeitet. Seit drei Jahren ist auch das Schirmbildverfahren eingeführt, mit dem man sehr gute Erfahrungen gemacht hat und im Frühjahr 1951 wird mit der Organisation einer planmässigen BCG-Schutzimpfung im Kampfe gegen die Tuberkulose eine weitere wichtige Etappe eröffnet. Hierzu wurde nach dem von der Sanitätsdirektion vorgelegten Organisationsplan, der in Verbindung mit der Bernischen Liga gegen die Tuberkulose und der Bernischen Aerztegesellschaft gestützt auf ein Expertengutachten von Herrn Dr. med. Robert Kipfer und dem Berner Schularzt, Herrn Dr. med. Paul Lauener, aufgestellt wurde, eine Tuberkulose-Vorbeugungs-Zentrale geschaffen. Diese Zentrale organisiert unter der Leitung eines Spezialarztes die ganze Aktion, die sich in die Schutzimpfung in den Schulen und in jene für die Erwachsenen teilt. Dabei wird diese Schutzimpfung in Verbindung mit der Schirmbildaktion organisiert. Die notwendigen Kredite hiefür hat der Grosse Rat beschlossen. Mit dieser Schutzimpfung, die als freiwillige Aktion auf breitem Boden und selbstverständlich mit einer umfassenden Aufklärung der Bevölkerung durchgeführt wird, hat der Kanton Bern im Kampf gegen die Tuberkulose gewaltige Anstrengungen unternommen.

Jubiläum im Landerziehungsheim Albisbrunn

Vor 25 Jahren sind die ersten Zöglinge in Albisbrunn eingezogen. Es ist eine lange Zeit, wenn man die vielen Wandlungen und die Entwicklung des Heimes überschaut und die lange Reihe von Buben an sich vorüberziehen lässt, die gekommen und gegangen sind, fast 1300 an der Zahl, eine kurze Zeit aber für diejenigen, denen der Auf- und Ausbau des Heimes, die Sorge um die ihnen anvertraute Jugend zur Lebensarbeit wurde.

Wochenlang schon rüstete Gross und Klein für einen Festtag, an dem man ganz besonders der Errichtung der Stiftung Albisbrunn und der Gründung des Erziehungsheimes gedenken wollte, und in den letzten Tagen des August öffneten sich die gastlichen Tore des Heimes, und alle wurden willkommen geheissen, die in irgend einem freundschaftlichen Verhältnis zu Albisbrunn stehen. Die Familie des Stifters, Stiftungsräte, Freunde des Heimes, ehemalige Mitarbeiter und eine grosse Schar ehemaliger Zöglinge fanden sich zur Albisbrunner-Gemeinde zusammen und freuten sich, in der für viele zwar teilweise gewandelten Umgebung, aber doch im altvertrauten Kreise die Sorgen, Hoffnungen, Enttäuschungen, aber auch Freuden, die in den vergangenen 25 Jahren in dem freundlichen Hause durchlebt wurden, nochmals gegenwärtig werden zu lassen. Eine ganz besondere Freude war es für die Heimeltern, Herrn und Frau Zeltner, nicht nur aus den zahlreichen Besuchen, sondern aus einer Menge von Briefen und Telegrammen aus aller Welt der Anhänglichkeit und Dankbarkeit so vieler ehemaliger Zöglinge versichert zu werden.